

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: 4

Artikel: D Mueter
Autor: Huber-Huggel, Martha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Läben uss

D Mueter

*Am Morge die Erscht, die Letschti am Obe
Nüt vo Mittagschlof, nüt vo Fürebe.
Nüt vo Sunntig, ei ständig Tue.
Worum chunnts mr erscht jetz, worum lossts mr kei Rueh?*

*Kei Bärze, kei Nürze, nüt het me vernoh
De hesch es nit lycht gha, hüt weiss i drvo,
Hesch alls sälber gschluggt, was gohts andri a,
So hesch Du Dr gseit, i muess es jo ha.*

*Und wo De bisch gange, ischs über mi cho,
Wie han i vill zwenig, fascht nüt für Di do,
Weer i nur das gsi, wo Drs ghulfe hätt träge.
Und doch Mueter, — ghörsch mi — i gspür hüt Dy Säge.*

Martha Huber-Huggel

S Glych

<i>Lueg sen a, dört wie si springe, Wie si juchze, wie si singe, Wie si s Gras vertrample tüen, Voll Übermuet luut brüele müen.</i>	<i>Lueg wie säll dört Faxe schnydet Und wies s ander nit verlydet, Lueg si chömme sich in d Hoor. Nur kei Angscht, säll zupfts am Ohr.</i>
---	--

<i>Wie dört eis tuet s ander zwigge, Mit eme Rüetli — pft — ans Bei. Wie sich säll nit dry will schigge, s zahlt ems mit eme Chläpper hei.</i>	<i>Loos mr lönd se singe, springe, Lönd se händle, däubele, due, Mir hei s Glych gmacht, maggsch di bsin Und hüt? Lö mr is in Rueh?</i>
--	---

Martha Huber-Huggel

Was isch au s Glück?

<i>Was ischs? — Es Wülchli ärdefärn, e nie erreichbar wyte Stärn, e schöne Traum, e weiche Duft, es Muggetänzli in der Luft,</i>	<i>e Muusig, wo der s Füessli lüpft, es Schmützli, wo uffs Müüli hüpft, es Vögeli, wo niemer kennt, es Chertzli, wo es Stündli brennt.</i>
--	--

*Was ischs? — Nüt Gryfbars und nüt Klars
und doch so öppis Wunderbars.
es macht di froh, es macht der bang.
Wenns chunnt, so hebbs, doch hebbs nit z lang.
Weisch, s Glück darf nie z lang by eim sy.
S isch schad, doch s isch so. — Schick di dry.*

Emil Schreiber